

Integrationsmöglichkeiten des Konzepts genetischer Erhaltungsgebiete in die Instrumente und Methoden des Naturschutzes

Options to integrate the concept of genetic reserves in means and method of nature conservation

Ralf Schlüter

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) Nordrhein-Westfalen, Abteilung 2 – Naturschutz, Landschaftspflege, Jagdkunde, Fischereiökologie, Leibnizstr. 10, 45659 Recklinghausen
Ralf.Schlueter@lanuv.nrw.de
DOI 10.5073/jka.2020.466.010

Zusammenfassung

Der Erhalt der genetischen Vielfalt der Pflanzenarten ist ein Teilziel des Naturschutzes. Unter dem Aspekt der pflanzengenetischen Ressourcen für die Landwirtschaft ist sie auch aus landwirtschaftlicher Sicht von zunehmender Bedeutung, was u.a. vor dem Hintergrund von Entwicklungen wie dem Klimawandel deutlich wird. Der Anteil, den die Wildpflanzenarten für Ernährung und Landwirtschaft (WEL) an der Gesamtzahl der in Deutschland vorkommenden Farn- und Blütenpflanzenarten haben, zeigt, dass hier potenziell eine große Schnittmenge in den Schutzziele und -objekten besteht.

Der Naturschutz bietet ein umfangreiches Ziel- und Instrumentenset für den Erhalt der Pflanzenartenvielfalt, das in beträchtlichem Umfang auch pflanzengenetische Ressourcen für die Landwirtschaft schützt und erhält. Zentrale Instrumente sind:

- Schutzgebiete und Biotopverbund: Naturschutzgebiete, Natura 2000-Gebiete, Nationalparks, Biosphärenreservate, gesetzlich geschützte Biotope (u.a. Ausweisung, Managementplanung, Betreuung, Abstimmung mit Akteuren, Beobachtung)
- Vertragsnaturschutz und weitere Förderinstrumente wie LIFE und Förderrichtlinien für investive Maßnahmen (einschl. Bewirtschaftungsvorgaben für öffentliche Flächen)
- Artenschutz (u.a. § 40 BNatSchG)
- Landschaftsplanung
- Eingriffsregelung, Artenschutzprüfung, FFH-Verträglichkeitsprüfung
- Beobachtung von Natur und Landschaft (z. B. Biotop- und Artenkartierungen und -monitoring)

Die Instrumente sind in diesem Zusammenhang von unterschiedlicher Bedeutung. Schutzgebiete und gesetzlich geschützte Biotope sind die Hotspots der Artenvielfalt in Deutschlands. Sie sind auch ein zentrales Instrument zur Sicherung der Pflanzenartenvielfalt und ermöglichen insbesondere den Schutz vor direkten Beeinträchtigungen bzw. den Erhalt durch Managementmaßnahmen. Viele der WEL kommen im Offenland auf extensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen vor (vgl. METZING, dieser Tagungsband) und benötigen entsprechend eine gezielte extensive Nutzung oder Pflege. Hier kommt dem Vertragsnaturschutz eine herausragende Bedeutung zu. Instrumente des Artenschutzes sind auch außerhalb des Schutzgebietssystems wirksam. Voraussetzung für den Schutz ist eine Kenntnis der Vorkommen. Für die prioritären WEL erscheint es sinnvoll, den Erfassungsgrad und Vorkommensschwerpunkte anhand vorhandener Biotop- und Artkartierungen sowie Monitoringprogramme zu ermitteln. Für weitere Schritte, wie die Einrichtung von genetischen Erhaltungsgebieten, sind gesonderte Untersuchungen durch die jeweiligen Projektträger nötig (siehe GE-Sell-Projekt, beschrieben von BÖNISCH et al., dieser Tagungsband).

Beispiele wie das GE-Sell-Projekt zeigen, dass das Instrumentenset des Naturschutzes vom Prinzip her gut geeignet ist, auch die Anforderungen des Schutzes pflanzengenetischer Ressourcen zu gewährleisten. Bei Zielarten des Naturschutzes, zu denen insbesondere die seltenen und gefährdeten Arten gehören, sind so auch Synergieeffekte zu erkennen. Daneben sind aber auch Fälle möglich, in denen die Schutz- und Erhaltungsprioritäten aus Naturschutz- und Landwirtschaftssicht unterschiedlich bewertet werden. Vor dem Hintergrund der begrenzten Ressourcen des Naturschutzes ist es daher wichtig, dass von landwirtschaftlicher Seite gezielte, ergänzende Ressourcen bzw. Förderinstrumente zur Verfügung gestellt werden.

Die Analyse und Bewertung der Bedeutung und Eignung konkreter Vorkommen von WEL für genetische Erhaltungsgebiete ist relativ aufwendig und langwierig. Daraus ergibt sich, dass es aus Vorsorgegesichtspunkten zunächst vorrangig ist, die genetische Vielfalt der WEL insgesamt möglichst weitgehend zu erhalten. Der Schutz und Erhalt der Hotspots der Pflanzenartenvielfalt insbesondere durch Schutzgebiete und den Vertragsnaturschutz stellt in diesem Sinne eine wichtige Ökosystemleistung sicher. Instrumente des Naturschutzes stoßen in ihrer Wirksamkeit jedoch an Grenzen. Zum Beispiel ist die repräsentative Abdeckung der Hotspots der Pflanzenartenvielfalt durch Schutzgebiete in Deutschland regional sehr unterschiedlich und

der Vertragsnaturschutz stößt oft an strukturelle Grenzen (Mittelausstattung, Anwendbarkeit auf landwirtschaftliche Grenzstandorte von hoher Biodiversität, Verwaltungsaufwand). Die extensive landwirtschaftliche Nutzung selbst trägt häufig zum Erhalt, intensive Nutzung aber auch zur Gefährdung der Pflanzenartenvielfalt bei.

Die Initiativen zur Einrichtung von genetischen Erhaltungsgebieten sind wichtig, um die Bedeutung der In-situ-Erhaltung von Agrobiodiversität und die Ökosystemleistung, die Schutzgebiete und Vertragsnaturschutz in diesem Punkt bereitstellen, stärker in das Bewusstsein der Politik auf EU-, Bundes- und Landesebene aber auch der Akteure vor Ort zu bringen.

Neben der Einrichtung von Genetischen Erhaltungsgebieten ist es notwendig, das Ziel „Erhalt der Agrobiodiversität“ deutlicher in der Landwirtschaftspolitik zu verankern und mit konkreten Maßnahmen zu stützen. Für die laufende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union und ihre nationale Umsetzung ist z. B. eine Stärkung von Agrarumweltmaßnahmen und hier speziell des Vertragsnaturschutzes von entscheidender Bedeutung (u. a. Stärkung der Mittelausstattung, Verringerung des Verwaltungsaufwandes und Verbesserung der Förderbedingungen auf landwirtschaftlichen Grenzstandorten).

Stichwörter: genetisches Erhaltungsgebiet, genetische Ressource, Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft, WEL, Schutzgebiet, Vertragsnaturschutz

Abstract

The maintenance of the genetic diversity of plant species is one of the goals of nature conservation. It is also of increasing importance from an agricultural point of view with regard to plant genetic resources for agriculture, especially in the light of the ongoing climate change. The proportion of crop wild relatives (CWR) of fern and flowering plant species occurring in Germany shows that there is potentially a large overlap in the protection goals and objects.

Nature conservation offers a comprehensive set of objectives and instruments for the maintenance of plant species diversity, which also protects and conserves plant genetic resources for agriculture to a considerable extent. Central instruments are:

- Protected areas, system of interlinked biotopes: nature reserves, Natura 2000 areas, national parks, biosphere reserves, legally protected biotopes (including designation, management planning, supervision, coordination with stakeholders, monitoring)
- Contractual nature conservation and other funding instruments such as LIFE and funding guidelines for investment-related measures (including management requirements for public areas)
- Species protection (inter alia § 40 BNatSchG)
- Landscape planning
- Legal provisions on interventions, species protection assessment, FFH directive compatibility assessment
- Observation of nature and landscape (e.g. biotope and species mapping and monitoring)

The instruments are of different importance in this context. Protected areas and legally protected biotopes are the hotspots of biodiversity in Germany. They are also a central instrument for conserving plant species diversity and, in particular, enable protection against direct threats or conservation through management measures. Most species of the CWR occur in the open countryside on extensively used agricultural land (see METZING, these conference proceedings) and therefore require specific extensive use or management. Here, contractual nature conservation is of outstanding importance. Species protection instruments are also effective outside the protected area system. A precondition for protection is knowledge of the occurrences. For the priority CWR, it appears to make sense to determine the degree of coverage and focal points of occurrence using existing biotope and species mapping and monitoring programs. For further steps, such as the establishment of genetic reserves, separate investigations by the respective project sponsors are necessary (see GE-Sell project, described by BÖNISCH et al., these conference proceedings).

Examples like the GE-Sell project show that, in principle, the set of instruments of nature conservation is well suited to ensure that the requirements of the protection of plant genetic resources are met as well. Synergy effects can also be identified for target species of nature conservation, which include in particular rare and endangered species. However, there may also be circumstances in which the protection and conservation priorities are assessed differently from a nature conservation and agricultural perspective. Considering the limited resources of nature conservation, it is therefore important that targeted complementary resources or support instruments are made available by the agricultural side.

The analysis and evaluation of the significance and suitability of specific occurrences of CWR for genetic reserve is relatively complex and time consuming. As a result, from a precautionary point of view the priority is initially to maintain the genetic diversity of CWR as far as possible. The protection and maintenance of the hotspots of plant species diversity, in particular by means of protected areas and contractual nature conservation, ensures an important ecosystem service in this context. However, nature conservation instruments are limited in their effectiveness. For example, the representative coverage of hotspots of plant species diversity by protected areas in Germany varies greatly from region to region, and contractual nature conservation often encounters structural limitations (financial resources, applicability to agricultural marginal yield locations of high biodiversity, administrative costs). Extensive agricultural exploitation itself often contributes to conservation. On the other hand, intensive farming can be a threat to plant species diversity.

The initiatives for the establishment of genetic reserves are important in order to raise awareness of the importance of *in situ* conservation of agrobiodiversity and the ecosystem services provided by protected areas and contractual nature conservation not only among politicians at the European Union, federal and state level, but also among local stakeholders.

In addition to the establishment of genetic reserves, it is necessary to integrate conservation of agrobiodiversity as a goal more clearly into agricultural policy and to support it with concrete measures. In the context of the ongoing reform of the Common Agricultural Policy (CAP) of the European Union and its national implementation, it is essential to (as an example) strengthen agro-environmental measures and in particular contractual nature conservation (including strengthening funding, reducing the administrative burden and improving the conditions for support at agricultural marginal yield locations).

Keywords: genetic reserve, genetic resource, crop wild relatives, CWR, protected area, contractual nature conservation